

## Kollaborative medienbruchfreie Informationsverwaltung Digital signierte Stadtratsbeschlüsse

**Die Stadt Zug hat Pionierarbeit geleistet. Als erste Kommunalverwaltung zeichnet sie kollektiv zu Zweien ihre Stadtratsbeschlüsse digital. Zudem ist sie auf dem Weg zur Realisierung einer medienbruchfreien Informationsverwaltung (Records Management).**

Die Verwaltung einer Stadt stellt täglich hohe Anforderungen an seine Mitarbeitenden. Bis ein Antrag im Stadtrat behandelt werden kann, durchläuft dieser verschiedene Stationen. Vom Mitarbeitenden zum Abteilungsleiter, weiter zum Departementssekretariat, über die Kanzlei in den Stadtrat und evtl. weiter bis in den Grossen Gemeinderat. Bis schließlich ein Entscheid gefasst und intern oder auf der städtischen Website veröffentlicht werden kann, sind viele manuelle Arbeitsschritte sowie Medienbrüche zu bewältigen. Informationen wurden bisher in unterschiedlichen Systemen mehrmals erfasst, was zu Redundanzen und unterschiedlichen Informationsständen führte. Mit der neuen Lösung ist die Stadtverwaltung Zug in der Lage, sowohl das in den Geschäftsdokumenten enthaltene Wissen besser zugänglich zu machen als auch die digitale Geschäftsverwaltung in ihren Abläufen effizienter und flexibler zu gestalten. Dazu kommt die Vision, nicht eine Insellösung für die Stadtratsgeschäfte zu realisieren, sondern den Grundstein für eine Plattform gelegt zu haben, welche auch für andere Geschäfte in der Stadtverwaltung genutzt werden kann.

### Fundament Stammdaten

Die Abteilungen einer Stadt arbeiten mehrheitlich autonom. In Bezug auf die Informationsverwaltung sind es aber immer wieder die gleichen Kriterien, welche die Geschäfte prägen: Bürger, Firmen, Gebäude, Strassen, öffentlichen Einrichtungen, Finanzen sowie die Organisation der Stadtverwaltung selbst. Schnell wurde klar, dass diese Stammdaten die Grundpfeiler sein mussten, auf denen die neue Plattform gebaut werden sollte. Die Wahl fiel schliesslich auf *MatchPoint Records Management*, eine in *Microsoft SharePoint Server* integrierte Lösung, die einen kollaborativen, modellbasierten Ansatz verfolgt. Damit lassen sich nicht nur die Stadtratsgeschäfte, sondern auch alle anderen erdenklichen Geschäfte der Stadt, die Verwaltung von Dossiers, Projekte und andere Dokumentbezogenen Vorgänge abbilden und steuern. Ein wichtiger Punkt war die **vollautomatische Klassifizierung sämtlicher Informationen mit Metadaten**. Dokumente, E-Mails, Aufgaben, Termine etc. werden nach geschäftsrelevanten Kriterien an die Stammdaten geknüpft. Die Vergabe dieser Metadaten übernimmt ein Metadatenmodell, in dem alle Metadaten zentral zur Verfügung stehen. Mithilfe der Tags werden die sonst zusammenhangslosen Informationen unabhängig von ihrem Ablageort und unabhängig von der Dossierstruktur verbunden. Es entsteht ein n-dimensionaler Würfel, mit dem beliebige Sichten auf die Geschäftsinformationen erzeugt und dargestellt werden können. Die Metadaten können auch für die Suche genutzt werden.

### Elektronische Unterschrift des Stadtrates

Alle Information befinden sich in den einzelnen Geschäftsdossiers, ausser die Stadtratsbeschlüsse, die von Hand unterzeichnete werden musste. Unser Ziel war es, einen medienbruchfreien Prozess zu generieren, der einen Stadtratsbeschluss digital rechtsverbindlich unterzeichnet und diesen Entscheid beweis- und revisionstauglich ins richtige Geschäftsdossier abzulegen. Die Vision war klar: „eine Art Unterschriftsmatte mit der Möglichkeit zur Doppelunterschrift für den Stadtpräsidenten und den Stadtschreiber“. In der Zusammenarbeit mit den Firmen itsystems AG(Basel), CABARET Solutions AG(Pratteln) und e-comtrust International AG (Zug) ist es gelungen, diese Vision zu verwirklichen. Sobald die unterschriftsfertigen Dokumente von der Stadtkanzlei in der elektronischen Unterschriftsmappe abgelegt sind, bekommt der Unterschriftsberechtigte eine elektronische Mitteilung an seinen Arbeitsplatz, welche ihm anzeigt, dass Stadtratsbeschlüsse zur Unterschrift bereit sind. Stadtpräsident und Stadtschreiber setzen dafür nicht mehr stundenlang den Federnstift an, sondern unterschreiben digital und im Stapelverfahren. Die einzelnen Dokumente können kontrolliert und durch den Unterzeichner zur Signatur freige-

geben werden. Der Erstunterzeichnende signiert mit einer qualifizierten digitalen Signatur - welche gemäss Art. 14 Abs. 2bis OR der eigenhändigen Unterschrift gleichgestellt ist – sämtliche aufgelegten Entscheide. Anschliessend werden alle diese vorsignierten Entscheide automatisch an den Zweitunterzeichner elektronisch weitergeleitet, welcher den gleichen Signiervorgang durchführen kann. Anschliessend werden alle signierten Entscheide entsprechend ihren Metadateneinträgen in die richtigen Dossiers zurückgeschoben und abgelegt. Die zeitliche Einsparung dieses Massensignaturvorganges ist enorm.

Zug, 21. August 2009

Daniel Truttmann, Leiter Informatik der Stadt Zug

Vorstandsmitglied des Verein SSGI